Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 28. Sonnabend den 28. Januar 1888. 82. Jahrgang

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Wien**, 27. Januar. Die Regierung legte dem Abgeordnetenhause eine Declaration, Kabelschutzconvention betreffend, vor.

WTB. **New-York**, 26. Januar. Aus Texas sind 10 Tonnen Baumwollensamen bester Qualität nach Zanzibar für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft befördert worden.

Vom Tage.

† Das Beste im Leben ist die Hoffnung; sie malt mitten im düsteren einförmigen Grau des Daseins lebensfrohe Bilder in hellen, glänzenden Farben. Ueber den drohenden Untiefen schwebt eine wohlwollende Fee und scheucht die finsteren Spukgestalten, welche da ihr Wesen treiben, hinweg. Auch die Börsenspeculanten, wenn sie des ewigen Pessimismus satt sind, wenn sie sehen, daß Monat auf Monat verrinnt, ohne daß der große Weltbrand, auf den sie rechnen, zum Ausbruch kommt, werden einst vielleicht die Ergötzlichkeiten des Lustspiels dem unfruchtbaren Ernst der Tragödie vorziehen. Gegenwärtig beharren sie noch auf ihrem Steckenpferde und suchen jedwede beliebige Nachricht aus Rußland gegen die Course auszubeuten. Das Ende aber bleiben immer Deckungen der Blancoverkäufe bei Mangel an Stücken, wie es diesmal wieder geschah. Der überaus flüssige Geldstand bereitet den Baissiers ein schweres Hinderniß und nöthigt sie zu erhöhten Ausgaben, um ihre Position zu erhalten.

„Ruhig" lautet die Parole an allen Börsen. Die Coursveränderungen sind daher auf ein Minimum beschränkt. London und Paris boten am Donnerstag keinen Stoff für Besprechung.

In Wien war am Mittwoch die Haltung der Börse eine recht feste; das Geschäft war aber nur gering. In der Nachverlegung waren die Deports schwächer geworden, Geld war angeboten ohne Nehmer. Die Mittagsbörse begann mit unveränderten Coursen. Die Tendenz schwächte sich unmerklich ab, theils weil die Berliner Course matter eintrafen, theils weil die Petersburger Telegramme eine ungünstige Auslegung erfahren und verstimmt haben. Schrankenpapiere behaupten sich indeß noch in fester Haltung. Devisen und Valuten etwas versteift. Credit 269.90; Abends 270.00.

Aus Berlin wird gemeldet: Die telegraphisch vorliegenden Nachrichten, wonach die „Times" wieder von kriegerischen Vorbereitungen Rußlands spricht, verstimmten die Börse und veranlaßten kleine Coursabschwächungen. Das Angebot war aber auf keinem Gebiete dringend, und das Geschäft konnte keine größere Ausdehnung gewinnen. Die Börse ist viel mit der Liquidation beschäftigt, ohne daß dieselbe in der ersten Stunde einen bestimmenden Einfluß auf die Course auszuüben vermochte. Die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Notirungen blieben unbeachtet. Credit und Disconto-Commandit notirten bei mäßigen Umsätzen niedriger. Deutsche speculative Bahnen waren fest und besser, besonders Lübecker anziehend. Oesterreichische Bahnen ruhig, nur Elbethal und Duxer etwas erholt. Schweizer Bahnen still und wenig verändert, auch Mittelmeer wenig beachtet. Bergwerke eröffneten höher, konnten sich jedoch nicht ganz behaupten. Russische Werthe, Ungarn und Egypter etwas schwächer. Italiener auf Pariser Verkäufe nachgebend. Im späteren Verlaufe blieb die Tendenz vorwiegend schwach, gegen Schluß trat indessen auf das Bekanntwerden der Dividende der Norddeutschen Bank in Hamburg, sowie im Anschluß an bessere Pariser und Londoner Notirungen eine geringe Befestigung ein. Das Geschäft war auch während der zweiten Börsenhälfte eng begrenzt, größere Coursschwankungen sind in keinem Effect zu verzeichnen. Bevorzugt waren inländische Eisenbahnactien, sowie die Actien der Deutschen Bank. Die Steigerung der letzteren ist auf Deckungen zurückzuführen.

Die Dividende der Norddeutschen Bank ist die erste Widerlegung, welche den Baissiers wegen ihrer pessimistischen Ansichten über die Erfolge der Banken im vorigen Jahre zu Theil wird. Das Weitere ist abzuwarten.

In der letzten Zeit hat bekanntlich eine bedeutende Steigerung der deutschen Bahnactien stattgefunden. Dies zeigt, daß die Börse nicht an kriegerische Entwickelungen glaubt, sonst würden diese Papiere ebenso gut der Baissespeculation verfallen als andere. Was die Tagesspeculation ist es, welche der lieben Existenz willen an der Börse Coursbewegungen herbeiführt, um einen Differenzgewinn einzuheimsen.

Credit 139⅝ (140⅛), Franzosen 86½ (86⅝), Lombarden 34¼ (34⅛), Deutsche Bank 164 (163½), Disconto-Commandit 191¼ (192), Mainzer 103⅝ (103⅞), Marienburger 56⅞ (56⅜), Ostpreußen 72⅝ (72⅝), Mecklenburger 151¾ (do.), Galizier 78¼ (78), Elbethal 88 (do.), Duxer 116⅛ (116⅜), Gotthard 117½ (118), 1880er Russen 78 (78⅜), Russische Noten 175¾ (176), Ungar. Goldrente 78⅞ (do.), Italiener 94⅝ (94⅞), Laura 91 (90⅞), Dortmunder 68⅛ (68⅞).

Freitag: Geringfügige Schwankungen.

Vermischtes.

Leipzig, 27. Januar.

§ Der Decemberbericht des hiesigen österreichischen Consulats ist diesmal besonders umfangreich. Wir entnehmen demselben die wichtigsten Mittheilungen über die Textil-Industrie. Für den Wollmarkt constatirt er eine allgemeine Besserung und weist darauf hin, daß die deutschen Wollproducenten mehr und mehr die Nothwendigkeit einer Hebung der deutschen Wollerzeugung anerkennen, um sie vor der gänzlichen Unterdrückung durch die Colonialwaaren zu bewahren. Für die Kammgarnspinnerei hat sich die Steigerung der Preise auf dem Kammzeugmarkte bereits in einer Erhöhung der Garnpreise geltend gemacht. Der in Crimmitschau und Werdau hoch entwickelten, auf den Export angewiesenen Vigognespinnerei ist die Ausfuhr, da sich unter dem Zollschutz fast überall die inländische Concurrenz entwickelt hat, beinahe unmöglich gemacht und als Absatzgebiet außer Deutschland fast nur noch England verblieben, wo aber der Bedarf an Vigogne in den letzten Jahren nicht sehr bedeutend war. Die Preise sind immer mehr gesunken und haben sich nur vorübergehend dann gehoben, wenn die Woll- und Baumwollpreise stiegen. Das Manufacturwaarengeschäft ließ die erwartete Lebhaftigkeit vermissen, doch wurden Verbindungen nach Argentinien angeknüpft in Folge dortiger Errichtung einer Zweiganstalt der Deutschen Bank. Die Preise konnten nicht wesentlich erhöht werden. Die Fabrikation fertiger Herrenkleider wird jetzt namentlich in Zittau und Seifhennersdorf in steigendem Umfang betrieben; dieselben bilden einen guten Handelsartikel für den Export, da man den deutschen Fabrikaten größere Dauerhaftigkeit nachrühmt als den englischen. Auf die Apoldaer Wollwaarenfabrikation wirkte die lang andauernde milde Witterung einigermaßen verflauend ein. Auch das Strumpfwaarengeschäft verlief im Berichtsmonat wieder in etwas ruhigerem Tempo. Die eingegangenen Nachbestellungen vermochten den Markt nicht zu beleben, noch weniger die Preise in die Höhe zu bringen. Gleichwohl weist auch in diesem Jahre der Export eine bedeutende Steigerung auf, vertheilt sich indeß auf eine auch in diesem Jahre vermehrte Anzahl Fabriken. Für einen endlichen Aufschwung der Stoffhandschuhbranche machen sich jetzt deutlichere Anzeichen bemerklich. Die Preise sind noch meist wenig aufbringend, wurden aber des Wollaufschlages wegen in den letzten Tagen etwas höher gehalten. Eine neue Erfindung eines einfachen Strumpfwirkers, durch eine einfache Herstellung am Stuhl allerlei zweifarbige Muster mit rechten Winkeln herzustellen, ist geeignet, der Wirkwaarenindustrie neue Thätigkeit zu eröffnen. Zufolge einer englischen Erfindung kann jetzt eine Art Plüsch auf den für Wirkwaaren eingerichteten Maschinen hergestellt werden, und die Erfindung eines Chemnitzer Fabrikanten ermöglicht die Herstellung von Plüsch auch auf der Lamb'schen Strickmaschine. Die Maschinenfabrikation liegt im Allgemeinen noch sehr darnieder; zwar fehlt es nicht an Aufträgen, insbesondere nach England und Südamerika, allein der Verdienst ist durchweg ein zu geringer. So dauert denn der Abbruch und Verkauf von Strickmaschinen ins Ausland fort. Da in der übrigens lebhaft beschäftigten Rüschenfabrikation — wie auch für Besatzstoffe — die Rüsche etwas aus der Mode zu kommen scheint, läßt sich erwarten, daß die Spitze wieder mehr bevorzugt werden wird. Die Gardinenfabriken haben im Laufe des Jahres die englische Einfuhr erheblich zurückgedrängt und sich auch im Ausland im Kampf mit dem englischen Fabrikat ein größeres Absatzgebiet erobert. Die in Johanngeorgenstadt und Umgebung sehr verbreitete Glacé-Handschuhfabrikation hatte erfreuliche Aufträge. Die böhmische Concurrenz läßt allerdings keine hohen Preise und Arbeitslöhne aufkommen."

†† **Dresden**, 26. Januar. Die Continental-Pferde-Eisenbahn-Actiengesellschaft, welche bekanntlich ihre hiesigen Straßenbahnlinien an die Tramways Company of Germany, Limited, verpachtet hat und daher lediglich auf das Pachterträgniß angewiesen ist, wird ihren Actionairen für das verflossene Jahr 1887 eine Dividende von 4½ Procent gewähren. Im Vorjahre betrug die Dividende ebensoviel.

†† **Dresden**, 26. Januar. Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft Vereinigter Schiffer zu Dresden. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7½ Procent vorzuschlagen.

†† **Dresden**, 26. Januar. Actienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller. Die heute Nachmittag in Plauen bei Dresden abgehaltene 14. ordentliche Generalversammlung der vorgenannten Actiengesellschaft, an welcher sich 53 Actionaire in Vertretung von 1867 Actien und Stimmen betheiligten, genehmigte einstimmig und ohne alle Debatte den von uns bereits besprochenen Geschäftsbericht für 1886/87 sammt Rechnungsabschluß, sprach die Justification des letzteren aus und erklärte sich mit der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung (6 Procent Dividende) einverstanden. In den Verwaltungsrath und Aufsichtsrath wurden die ausscheidenden Mitglieder wieder gewählt. Von Seiten der Verwaltung wurde schließlich mitgetheilt, daß sich das neue Geschäftsjahr günstig angelassen hat.

. **Dresden**, 27. Januar. Kohlentransporte auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Wagenladungen zu 5000 Kilogramm während der Woche vom 15. bis mit 21. Januar c.: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 8529 Ladungen, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 3897 und aus dem Dresdner Bezirke 1581, zusammen 14.007 Ladungen sächsische Steinkohlen, gegen 15.207 in der entsprechenden Woche des Vorjahres; schlesische Steinkohlen 1266, böhmische Braunkohlen 12,646 und altenburgische Braunkohlen 2928, Kohlen überhaupt 30,847, demnach durchschnittlich jeden Tag 4407. In der entsprechenden Woche des Vorjahres wurden an Kohlen im Ganzen 31,939 befördert, so daß damals auf den Tag im Durchschnitte 4563 Ladungen entfielen. — Während des Monats December 1887 wurden auf den Königlich Sächsischen Staatsbahnen im Ganzen 120,838 Ladungen (täglich im Durchschnitt 3898) befördert, während im December 1886 nur 105,801 (also nur 3413 jeden Tag) befördert worden waren.

*— Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. Im 47. Sammeljahre 1887 hat eine Jahresgesellschaft von 1860 Personen mit 3899 Einlagen im Nennwerthe von 1,109,700 ℳ, worauf 581,919 ℳ eingezahlt wurden, sich gebildet und sind auf frühere Stückeinlagen 205,114 ℳ 50 ₰ nachgezahlt worden. (Vergl. Inserat S. 558.)

□ **Gera**, 26. Januar. Es geht uns die Mittheilung zu, daß auf die nächsten Montag zur Subscription gelangende 3½ proc. Stadt-Anleihe schon jetzt sehr namhafte Zeichnungen eingelaufen sind, so daß an einem günstigen Resultat nicht zu zweifeln ist. Bei dem billigen Emissionscours von 98 dürfte es nicht Wunder nehmen, wenn sogar eine erhebliche Ueberzeichnung des ausgelegten Betrags von 2,000,000 ℳ stattfindet. Da die Anleihe als eine Sicherheit ersten Ranges zu bezeichnen ist, glauben wir, daß dieselbe gleich den Sparcassen-Obligationen sich zu einem der beliebtesten Anlagepapiere am hiesigen Platze herausbilden wird. Uebrigens ist auch die Einführung an der Börse in Aussicht genommen, so daß auch eintretenden Falls keine Schwierigkeit besteht. Verkäufe vorgemerkt. Zeichnungen können am 30. Januar, wie bereits mitgetheilt, bei der Filiale der „Geraer Bank" in Leipzig bewirkt werden.

*— Geraer Bank. In einem Berichte des Berliner „Börsen-Wochenblattes" über die letzthin stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Geraer Bank ist die Bemerkung enthalten, der Aufsichtsrath habe die Absicht, die in Dresden bestehende Filiale aufzulösen. Diese Angabe ist vollständig erfunden. Es hat weder eine derartige Aeußerung stattgefunden, noch wird die Auflösung der Dresdner Filiale seitens der Verwaltung der Geraer Bank beabsichtigt.

—r. **Meiningen**, 26. Januar. Vorgestern verstarb in Coburg der Privatier Heinrich Stier, ein Mann, der sich um die Puppenfabrikation unseres Oberlandes in hohem Grade verdient gemacht und wohl als einer der Altväter derselben betrachtet werden darf. Mit geringen Mitteln, sagt die „S.-Ztg.", war er in der Jugend nach Amerika ausgewandert, und ersparte sich aus den Erträgen eines dort etablirten Cigarrengeschäfts einige 1000 Dollars, die aber in der Folge sehr bald aufgebraucht waren und in dem vergeblichen Bemühen, zusammen mit einem anderen jetzt noch in Sonneberg wohnhaften Kaufmann die damals in England fabricirten und von dort nach Amerika in den Handel gebrachten Wachspuppen in gleicher Qualität herzustellen. Kurz entschlossen, nahm er endlich den Rest seines Geldes, ging selbst nach England, wußte sich in den Fabriken Zutritt zu verschaffen und ergründete das Geheimniß dieser Puppen. Zurückgekehrt nach Amerika, fabricirte er nun diese in gleicher Güte wie die englischen, fand auch wohl Abnehmer, erzielte aber für seine Waare nur geringe Preise. Er kehrte deshalb Amerika den Rücken, ging nach Sonneberg zurück, verfertigte hier die Papiermachéköpfe, welche er mit Wachs überzog und für die er jahrelang willige Abnehmer fand. Die von anderer Seite später in den Handel gebrachten Täuflinge brachten ihn dann auf die Idee, auch diese anzufertigen, was ihm allerdings auch wieder erst nach vielen Versuchen, dann aber in überraschend gelang, daß seine Köpfe lange als die besten und schönsten gerühmt wurden. Seit mehreren Jahren hat er sich ins Privatleben zurückgezogen, aber während seines ganzen bewegten Lebens ist der Verstorbene unausgesetzt bemüht gewesen, die industriellen Erzeugnisse Sonnebergs der auswärtigen Concurrenz gegenüber zu verbessern und wird ihm daher in der Handelsgeschichte dieser Stadt und des Meininger Oberlandes ein ehrendes dankbares Andenken bewahrt bleiben.

—r. **Meiningen**, 26. Januar. Der Spar- und Vorschußverein Schalkau hat seinen 20. Geschäftsbericht für das verflossene Jahr herausgegeben, nach welchem der Verein wiederum eine recht erfreuliche steigende Entwickelung aufzuweisen hat. Die Mitgliederzahl ist im Jahre 1887 von 687 auf 701 gestiegen, der Reservefonds von 19,518 ℳ auf 20,508 ℳ angewachsen. Der Geschäftsumsatz beträgt 2,621,959 ℳ; an Dividende können 6 Proc. zur Vertheilung gelangen. Die Gesammtsumme der Vorschüsse rc. ist auf 1,196 000 ℳ angewachsen. — Die Holzwaarenfabriken im Kreise Schleusingen scheinen einen guten Geschäftsgang zu haben; jetzt soll wieder ein größeres Mühlenetablissement bei Schleusingen in eine solche Fabrik umgewandelt werden. — Dem Vernehmen nach soll in der Nähe von Schmiedefeld der Versuch gemacht werden, Torfstreu zu gewinnen, da nach sachverständigen Aeußerungen in der Nähe des Rennsteigs Torflager zu finden wären.

*— Schlußschein-Formulare für Spiritushandel. Das neue Formular ist vorbehaltlich einiger redactioneller Aenderungen nunmehr festgestellt. Als die bedeutungsvollsten Bestimmungen hebt die „Nat.-Ztg." die folgenden hervor: Mit transportfähiger Fastage ist jeder Spiritus lieferbar, ein Preis wegen Fastage ist bei der Abnahme nicht möglich, wenn für die Fastage ein Minderwerth bis 100 ℳ per 10,000 Liter in Ansatz kommt, doch sind bei einem Minderwerth über 50 ℳ noch 50 ℳ für einige Unkosten zu zahlen. Der Empfänger hat auch das Recht, minderwerthige Fastagen vier Wochen bis zur Rücklieferung zu behalten; die Tara-Regulirung erfolgt analog den Bedingungen der Oel-Schlußscheine. Für Berechnung der Liter-Procente im Kilogramm dienen die von der Normal-Aichungs-Commission herausgegebenen Tabellen nebst den zugehörigen Ergänzungs-Tabellen, deren Einführung bei der Steuerbehörde für die Prämien beantragt worden ist. Der Rauminhalt der Fässer hat der Käufer mit 4½ ℳ per 10,000 Liter-Procente zu vergüten. Die ständige Deputation der Productenbörse räumt allen Contrahenten das Recht ein, den Abwickelungs-Modus, falls Schwierigkeiten entstehen sollten, zu ändern.

*— Berliner Brodfabrik. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung von 13½ Proc. Dividende gegen 12½ Proc. im Vorjahre vorzuschlagen.

*— Norddeutsche Bank. Der Verwaltungsrath beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 8½ Proc. vorzuschlagen. Für 1887 gelangten 7 Proc. zur Vertheilung.

△ Zucker-Industrie. Es beendeten folgende Zuckerfabriken die Campagne 1887/88 mit einer Verarbeitung von:

		mit Ctr.	gegen 1886/87 Ctr.
7. Decbr. 1887	Oberlausitzer Zuckerfabrik in Löbau	390,820	453,950
28. " "	Staßfurt	389,890	445,580
29. " "	Schackensleben	396,310	417,090
30. " "	Kartwitz	598,180	793,440
31. " "	Gilbacher Zuckerfabrik	460,500	598,510
31. " "	Schladen	572,570	718,640
3. Januar 1888	Peine	378,300	370,510
3. " "	Eilsleben	604,070	682,480
5. " "	Marienstuhl	491,010	583,600
20. Decbr. 1887	Güstrow	651,000	822,000
29. " "	Wormsdorf	241,230	309,455
29. " "	Walschleben	412,200	457,332
5. Januar 1888	Wackersleben	408,080	420,490
6. " "	Görschen	291,800	305,520
6. " "	Hadmersleben	1,137,880	—
6. " "	Schöppenstedt	890,560	775,820
6. " "	Bredow	405,810	384,285
9. " "	Malchin	865,185	752,840
9. " "	Körbisdorf	532,520	564,430
9. " "	Aderstedt	672,840	634,580
12. " "	Nordstemmen	520,720	541,800

△ Zuckerfabrik Stöbnitz. Die Fabrik, die bedeutendste der Halleschen Pflege, hat in ihrer eben beendeten Campagne 917,876 Ctr. verarbeitet.

*— **Köln**, 27. Januar. Rheinisch-Westfälischer Roheisenverband. In gestriger Hauptversammlung wurde festgestellt, daß die Verbandswerke ihre Erzeugungen für das erste Halbjahr und theilweise noch darüber hinaus unter Erzielung von Preisen, die in den meisten Fällen um 1½—2½ ℳ höher als die Uebereinkunfts-Mindestpreise waren, verschlossen haben. Wenn man trotz dieser günstigen Lage und trotz der inzwischen gestiegenen Selbstkosten von einer Erhöhung der Uebereinkunftspreise absah, so ist dies darauf zurückzuführen, daß man den auf die Ausfuhr angewiesenen Verbrauchern den Bezug des Roheisens nicht vertheuern wollte. (K. Z.)

*— Elberfelder Bankverein. Im Jahre 1887 erzielte der Elberfelder Bankverein einen Reingewinn von 34,264 ℳ gegen 28,390 ℳ im Vorjahre.

*— Vereinsbank in Hamburg. In den letzten zehn Jahren betrug die Dividende der Vereinsbank in Hamburg, welche, wie wir bereits mittheilten, pro 1887 7½ Proc. vertheilt, zusammen 75 Proc. oder im Jahresdurchschnitt 7½ Proc. Das genannte Institut, welches im October v. Js. 32 Jahre seines Bestehens hinter sich hatte, zahlte die niedrigste Dividende in 1869 mit 4⅙ Proc., die höchste Dividende in 1872 mit 15½ Proc. Die Jahre von 1866 bis 1877 waren überhaupt die ergiebigsten und wurden selbst im Jahre des „Krachs", 1873, 10½ Proc. Dividende vertheilt.

*— Commerz- und Discontobank in Hamburg. Die Gesammtdividende der Commerz- und Discontobank in Hamburg beläuft sich in den letzten zehn Jahren auf 68½ Procent, also pro Jahr ein Durchschnitt von 6⅞ Procent. In den letzt verflossenen zehn Jahren ist für 1887 die Dividende am niedrigsten. Die im April 1870 eröffnete Bank hatte nur ein Jahr, 1878, wo eine Dividende nicht bezahlt wurde.

—l— Die Handelskammer zu Harburg hat in ihrer dieser Tage stattgehabten Versammlung den auch für weitere Kreise interessanten Entschluß gefaßt, die Frage, ob diejenigen Ziegeleibesitzer, welche, ohne daß sie die Landwirthschaft als Hauptgewerbe betreiben, ihr Land fabrikmäßig abziegeln, zur Eintragung in das Handelsregister verpflichtet sind, von Neuem durch Sachverständige berathen und zur Entscheidung bringen zu lassen. Das Amtsgericht zu Neuhaus a. d. Oste hat diese Verpflichtung der Ziegeleibesitzer im September letzten Jahres verneint. — Ferner hat die Versammlung genannter Handelskammer die Löschplätze für Seeschiffe und Flußschiffe im Hafen zu Harburg festgestellt. Diese Mittheilung ist namentlich auch für die Flußschiffahrt der Oberelbe von Interesse.

Lübeck, 26. Januar. (B. B.-Ztg.) Die heutige außerordentliche General-Versammlung der Lübeck-Büchener Eisenbahn, in welcher durch 1898 Actien 215 Stimmen vertreten waren, genehmigte die beantragten Statutenänderungen. Hervorzuheben ist, daß in Zukunft jede Actie eine Stimme hat, daß die bisherige Dotirung der Bilanzreserve fortfällt und daß die Summe für die Dividendenvertheilung dadurch eine größere wird. Eine Interpellation bezüglich der Verkehrslage wurde seitens der Direction günstig beantwortet. Auf eine Anfrage betreffs neuer Zufuhrtrungen gab die Direction die Erklärung ab, daß dieselben kaum einige Tausend Mark jährlich ausmachen. Die Angelegenheit sei tendenziös dargestellt worden. Auf eine Interpellation wegen der jüngst verbreiteten Gerüchte von einer Offerte seitens der Bahn an den Staat erklärte das Ausschußmitglied, Geheimrath Simon, die Verwaltung halte ein Angebot des Unternehmens an den Staat für durchaus nicht im Interesse der Actionaire liegend. Eine eventuelle Offerte der Staatsregierung sei ruhig abzuwarten und dann seien Beschlüsse zu fassen.

*— Oberschlesische Kohle. Die Einfuhr oberschlesischer Kohle nach Oesterreich und Ungarn hat eine seit Jahren nie dagewesene Höhe erreicht. Es werden fast täglich von der preußischen Staatsbahn 500 Wagen in Oderberg angefahren, dies repräsentirt, den Wagen zu 5000 Kilogr. gerechnet, täglich ein Quantum von 5000 Tonnen.

*— Stolberger Zinkhütten-Gesellschaft. Von einem Hamburger Actionair, Herrn L. Ferge, werden jetzt folgende Heilungsvorschläge gemacht. Um die circa 8 Millionen Mark für die Abschreibung auf das Ramsbecker Werk zu erhalten, solle man zunächst heranziehen den Reservefonds = 2,400,000 ℳ, den 1887er Gewinn — circa 1,100 000 ℳ, den Betrag der Minderabschreibung für 1887, da Ramsbeck fortfällt, — 187,000 ℳ und aus dem Delcredrefonds 313,000 ℳ. Dadurch würden 4 Millionen verfügbar; einen gleich großen Betrag könne man erzielen durch Abstempelung der Stammactien um 40 Proc., das ist auf 60 Proc. ihres Nennwerthes. Da nun die Gesellschaft für Verbesserung der Anlagen rc. 4 bis 5 Mill. baares Geld brauche, so fordere man die Stammactionaire zu einer Nachzahlung von 40 Proc. auf und stelle dann die nachgezahlten Stammactien den Vorzugsactien gleich. Die Actien, auf welche keine Nachzahlungen geleistet werden, seien allmälig zu reduciren. Nach diesen Plänen würde die Gesellschaft voraussichtlich die erforderlichen Baarmittel erhalten, ohne daß eine Neuausgabe von Actien oder eine andere Belastung der Gesellschaft eintritt.

⊙ **Von der bayerischen Grenze**, 26. Januar. Nachdem das Eis auf der Donau gebrochen und das Wasser bedeutend gestiegen ist, hat die Schifffahrt wieder begonnen. Die Aussichten für die Donaudampfschifffahrtsgesellschaft sind sehr günstig, und nach den Wetterprophezeiungen scheint es auch, als ob diesmal vor dem Eintritte des Frühlings keine Unterbrechung der Schifffahrt zu erwarten sei. — Der bessere Geschäftsgang in der Eisenindustrie äußert sich nicht allein bei den Eisenwerken, sondern auch bei den Hohöfen. Die staatlichen Hohöfen in Amberg, die oft sehr schlecht rentirten, haben jetzt lohnenden Absatz für das erzeugte Roheisen.

⊙ **Aus Bayern**, 26. Januar. Der Münchener Handelsverein sagt in seinem Jahresberichte für 1887, daß dieses Jahr für die Börsengeschäfte nicht gut war, daß aber Getreide- und Holzhändler damit zufrieden sein können. Das bayerische Exportmusterlager, das der Verein verwaltet, wird freilich noch nicht so benutzt, wie man erwarten sollte. Durch Musterlieferungen und andere Versuche sind Verbindungen mit allen Ländern Europas angeknüpft worden. — Die mechanische Weberei Fichtelbach bei Augsburg hat aufs Jahr 1887 einen Bruttogewinn von 30 Proc. erzielt. — Die Nürnberger Handelskammer sprach sich für eine Aenderung des Musterschutzgesetzes aus, damit auch die Nachahmung ähnlicher Marken verboten werde. — Die Stadtgemeinde Kempten hat für die Localbahn Kempten-Füssen vorläufig 3000 ℳ bewilligt. Um die Trace der Concurrenzbahn Oberdorf-Füssen nicht zu kreuzen, wird beschlossen, eine Aenderung der Richtung anzustreben.

⊙ **Aus Bayern**, 26. Januar. Die bayerische Regierung hat die Verwendung von Kupfer- und Messinggefäßen beim Milchhandel verboten, auch nicht gestattet, daß verzinnte Kupferkrüge von Milchhändlern gebraucht werden. — In Hilders in der Rhön beabsichtigen die Landwirthe eine Molkerei zu errichten; auch soll in Tann eine Korbflechtschule errichtet und ein eigener Lehrer für dieselbe angestellt werden.

*— Gründungen von Actienbrauereien. In der „Allgemeinen Brauer- und Hopfen-Zeitung" (Nürnberg) wird als ein Hauptgrund der jetzt sich drängenden Umwandlungen von Privatbrauereien in Actienunternehmungen angegeben: die Nothwendigkeit der Sicherheit des Absatzes. Auf der einen Seite die zwingende Nothwendigkeit, die vorhandenen Brauereianlagen durch eine ausgedehnte Production möglichst stark auszunutzen und sich zu diesem Zwecke einen großen Absatz zu sichern, auf der anderen Seite die mächtige Concurrenz und keinerlei Schutz für den bestehenden Absatz und die beständige Befürchtung, denselben zu verlieren. Um nun den Absatz einigermaßen fest zu machen, gelangten schließlich die meisten Brauereien, deren Mittel das erlauben, dahin, den Absatz durch Aufwendung von Capital an sich zu fesseln, sei es nun, daß sie den Wirthen Darlehen, oft in sehr bedeutender Höhe, gaben, oder daß sie selbst Wirthschaften kauften oder pachteten und einrichteten. Was seitens der Brauereien innerhalb der letzten Jahre in dieser Richtung geleistet, wie verschwenderisch mit dem Gelde umgegangen wurde, wie eine Brauerei durch immer größere Gebote die andere aus dem Felde zu schlagen bemüht ist, das zu erzählen, möchte für manchen außerhalb der Brauerkreise Befindlichen sehr lehrreich sein, für den Brauer ist es nichts Unbekanntes, sondern etwas täglich Wiederkehrendes, worunter er zu leiden hat. Was früher das Gesetz bezweckte: einen sicheren Absatz, das muß heute das Capital erreichen. Je mehr hierfür Capital vorhanden, desto rascher wird dieser Zweck erreicht; je weniger Capital, desto schwieriger. Das Capital ist auch für die Brauindustrie eine Macht allerersten Ranges geworden und der Capitalismus der nächste Verwandte derselben. In der vollen Erkenntniß dieser Thatsache versuchen alle Brauereien sich die nöthigen Capitalien zu verschaffen, und der Umwandlung so mancher Privatbrauerei in eine Actien-Gesellschaft liegt nichts als dieses Bestreben zu Grunde; selbst bei bestehenden Actien-Brauereien reichen häufig ihre Mittel zum heutigen Geschäftsbetriebe nicht mehr aus; Beweis dafür die fortwährenden Erhöhungen des Grundcapitals und Ausgaben neuer Actien. Die bei den heutigen großen Brauereianlagen vorhandene zwingende Nothwendigkeit, einen entsprechenden Absatz zu haben und diesen Absatz zu sichern, das ist eine der mächtigsten Triebfedern der Gründung der in den letzten Jahren entstandenen Actien-Brauereien gewesen, mögen dabei immerhin noch andere Motive mitgewirkt haben. — Die Anzahl der Brauerei-Gründungen betrug im Jahre 1887 29 mit einem Actiencapitale von 30,680,000 ℳ und einer hypothekarischen Belastung von 5,050,286 95 ℳ.

*— Der Bericht der Handelskammer zu Mannheim constatirt, daß das Jahr 1887 einen etwas günstigeren Verlauf zeigte, so daß es unter den drei Jahren 1885, 1886 und 1887 das geschäftlich weitaus beste sein dürfte; allerdings habe der Aufschwung mehr den Verkehrsumfang als eine Zunahme an geschäftlichem Gewinn betroffen. Mit Rücksicht auf die anfangs des letzten Quartals 1887 ins Leben getretene Branntweinsteuer dürfte für weitere Kreise von Interesse sein, daß nach dem Berichte unser Branntweinhandel sich am Anfang einer neuen Epoche befinde, die eben durch das auf ganz Deutschland erstreckte neue Gesetz eingeleitet sei, und daß die Geschäftsperiode 1887 auf diesem Gebiete reich an Conjuncturgewinn gewesen sei. Den gewerblichen Brennereien soll das neue Gesetz nach dem Berichte geschadet haben.

*— Buschtiehrader Eisenbahn. Die in verschiedenen Blättern in regelmäßigen Zeiträumen sich wiederholenden und dadurch eine gewisse Absichtlichkeit verrathenden Mittheilungen über die Buschtiehrader Eisenbahn können wir als vollständig unbegründet bezeichnen. Es wird unausgesetzt über die Betriebsstations-Angelegenheit verhandelt und der Verwaltungsrath ist der Ansicht, daß er einseitig von den Beschlüssen der letzten Generalversammlung abzugehen gar nicht das Recht hat. Es wird deshalb mit allen Kräften von seiner Seite darauf hingewirkt, daß womöglich bis zum Zeitpunkte der nächsten Generalversammlung eine definitive Erklärung der Regierung erfolgt. Es ist hier noch insbesondere vollständig falsch, daß beschlossen worden ist, das Erträgniß der beiden Wege nach den gegenwärtigen statutarischen Bedingungen zu verwenden. Eine Entscheidung hierüber liegt bis heutigen Tages, wie wir auf Grund authentischer Informationen versichern können, nicht vor.

Wien, 26. Januar. Von maßgebender Seite wird gemeldet, daß der Gewinn der Unionbank für 1887 die Vertheilung einer Dividende von 7 Procent gestatten würde, jedoch wird der Verwaltungsrath mit Rücksicht auf die Unsicherheit der politischen Verhältnisse eine fünfprocentige Dividende vorschlagen und den Ueberschuß zur Verstärkung des Reservefonds verwenden.

*† Die auch von den Nachbarstaaten Oesterreich-Ungarns geübte Schutzzollpolitik ist auch von wesentlichem Einflusse auf die Transporte der Eisenbahnen. Eine Uebersicht der zollpolitischen Beziehungen Oesterreich-Ungarns dürfte deshalb ein nicht unwichtiges Moment zur Beurtheilung der Rentabilitätsaussichten der Oesterreichisch-Ungarischen Eisenbahnen bieten. Durch den Abschluß der Vertragsverhandlungen mit Deutschland und Italien am Schlusse des Jahres 1887, welche erst im Laufe dieses Jahres die endgültige Zustimmung der Landesvertretung erhalten werden, ist das handelspolitische Verhältniß mit den bedeutendsten Nachbarstaaten Oesterreich-Ungarns geregelt worden. Mit Deutschland hat Oesterreich-Ungarn nur einen Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen, der, daferne bis 15. Februar keine Kündigung erfolgt, bis auf Weiteres fortzubestehen hat. Es ist also Zeit und Gelegenheit zu Verhandlungen gegeben, welche mit dem Abschlusse eines Tarifvertrages endigen sollen. Auch die Schweiz hat ihren Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, welcher seit 1868 besteht, gekündigt. Die Verhandlungen über einen neuen Vertrag müssen schon im ersten Halbjahr 1888 aufgenommen werden. Die längere Zeit unterbrochenen Vertragsverhandlungen mit der Türkei sollen im laufenden Jahre wieder aufgenommen werden. Der Vertragsentwurf hat bereits die zweite Lesung passirt, welcher für einzelne Positionen eine entsprechendere Werthverzollung bestimmt und der Türkei für ihre Importen wichtige Finanzzölle gewährleistet. Der Abschluß eines Vertrages zwischen der Türkei und Rumänien wird auch von günstigem Einflusse auf die österreichischen Interessen sein, weil Oesterreich infolge der Meistbegünstigung an allen Vortheilen, die anderen Ländern gewährt wurden, theilnimmt. In der letzten Zeit ist auch im griechischen Parlamente eine Vorlage eingebracht worden, welche die Erhöhung der Zölle von Cerealien, Hülsenfrüchten und Gemüsen verlangt, und die den Zweck verfolgt, Rumänien zum Abschlusse eines Vertrages zu veranlassen. Im Laufe des Jahres 1888 läuft auch der Vertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien ab, doch dürfte die Fortführung des handelspolitischen Verhältnisses Oesterreichs mit diesem Staate auf Schwierigkeiten wohl nicht stoßen, da ja wesentliche Differenzen gegen den Fortbestand dieses Vertrages nicht vorliegen.

*— Etwas fürs Anlagecapital und viel für die Contremine. Die Rothschild-Gruppe hat zwei Emissionen, welche einen ganz artigen Gegensatz repräsentiren. Sie sind jede für sich für ganz andere Kreise berechnet. — Die Nordbahn-Prioritäten für das Anlagepublicum und die ungarische Goldrente — für die Contremine.

*— Oesterreichisch-ungarische Bank. Nach dem Geschäftsberichte pro 1887 erreichten die gesammten Operationen die Höhe von 1311 Millionen Gulden und vermehrten sich im Vergleiche mit dem Jahre 1886 um 35.5 Millionen Gulden. Der Escompte stieg von 730 auf 779, demnach um 49 Millionen Gulden, der Lombard von 114 auf 133, daher um 19 Millionen, und das Hypothekar-Darlehensgeschäft von 15.2 auf 16.3 Millionen Gulden. Das Cassenerträgniß stellte sich auf mehr als 8 Milliarden Gulden und hob sich um 344 Millionen Gulden; von dem gesammten Cassenverkehr entfallen auf den Notenverkehr und die Notenverwechslung mehr als 4 Milliarden und auf den Giroverkehr 1540 Millionen Gulden. — Der Bruttogewinn beläuft sich auf 8.94 Millionen Gulden und übersteigt um 212,189 fl. Der Reingewinn beziffert sich mit 5.86 Millionen Gulden und ist daher nur um 161,000 fl. größer, weil die Errichtung der neuen Filialen eine Steigerung der Auslagen um 108,000 fl. zur Folge hatte.

SLUB
Wir führen Wissen.